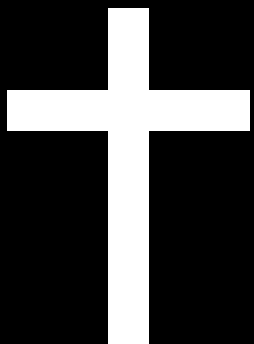


Josef Krainer jun.

26. 8.
1930

—

30. 12.
2016



04 | Neuer Leiter Landesarchiv

Gernot Obersteiner, seit November 2016 Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs, im Antritts-Interview.

08 | Bildungsnetz wird dichter

Viele neue Initiativen für die steirischen Pflichtschulen im Bereich Lesekompetenz und Bildungsvererbung.

25 | UMJ bietet 30 Ausstellungen

2016 erlebte das Landesmuseum mit über 600.000 Besucherinnen und Besuchern ein Rekordjahr.



Das Land
Steiermark



Inhalt 01-17

Das Land im Gespräch . . . 4-5	Zwa („a“) Brettl und a gführiger Schnee... 14-15	Die Landesbibliothek im Aufwind22
Historische Testfahrt6	Entschädigungen für Frost16	Grenzüberschreitende Bildungsarbeit23
Budget für Wachstum, Arbeit & Beschäftigung6	Meine Luft – Reine Luft17	Steiermark-Haus: „Das, was bleibt“23
Der letzte Landesvater7	Grazer Schaupegel17	„Judas“ zu Gast in steirischen Kirchen24
Das Bildungsnetz wird noch dichter gewoben8	Landarbeiterkammer: Präsident angelobt19	2017: Ein spannendes Museumsjahr 25
Gesundheitsbericht 2015 für die Steiermark9	64 Prozent mehr Fahrgäste in der S-Bahn20	Steirer Blitze26-27
Gleichwertiger Zugang zu bester Versorgung10-11	Investitionen für die Kaiserau fixiert20	Termine28
Ehrenamt im Fokus12	Steirische Landesspitze traf BMW-Vorstand21	
„Herzschlag für die Welt“13		



Coverbild

Mit Josef Krainer verliert die Steiermark eine Persönlichkeit, die unser Bundesland über Jahrzehnte prägte. Das Titelbild des ersten „Steiermark Reports“ im neuen Jahr widmen wir dem Andenken an jenen Mann, der von 1980 bis 1996 als Landeshauptmann der Steiermark diente.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:
Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:
Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Chef vom Dienst:
Martin Schemeth

Grafik und Layout:
Philipp Leiss, Jesse Streibl

Redakteure:
Sabine Jammerneegg, Martin Schemeth,
Anna Schwaiberger

Textbeiträge:
Andreas Kirsch, René Kronsteiner,
Bernadette Matiz, Michael Samec,
Petra Sieder-Grabner, Johannes Steinbach

Druck:
MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:
Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier



Wir über uns:
Prägende Kraft

Inge Farcher
Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Im Jahr 2016 mussten wir uns nicht nur von zahlreichen Ikonen des Kunst- und Kulturbereichs verabschieden, sondern auch von einem steirischen Politiker, der die Steiermark in vielen Bereichen stark prägte: Josef Krainer jun. Quer über alle politischen Grenzen hinweg, wurde er als Visionär und Gestalter geschätzt. Zum einen als Initiator und Ermöglicher von richtungsweisenden Projekten im Verkehrs- und Forschungsbereich, aber auch im Kulturbereich. In seiner Ära wurde die Steiermark mit Initiativen wie dem Kulturfestival styriarte, dem steirischen herbst und auch dem Freilichtmuseum Stübing zum größten österreichischen Kulturzentrum außerhalb Wiens. Einen Nachruf über den letzten „Landesvater“ der Steiermark finden Sie auf der Seite 7.

Weitblick, was die künftige Art unserer Fortbewegung betrifft, beweisen dieser Tage der Verkehrsminister und die steirische Landesregierung. Beide sind überzeugt, dass den selbstfahrenden Autos die Zukunft gehört. Und die steirische Landesregierung will unser Bundesland zur Testregion für selbstfahrende Autos machen. Ihren Bemühungen und dem „guten Draht in das Verkehrsministerium“ ist es zu verdanken, dass die Österreich-Premiere (siehe Bericht auf Seite 6) eines selbstfahrenden Autos im öffentlichen

Straßennetz am 21. Dezember in der Steiermark stattfand. Wann allerdings die erwartete Zukunft zur Gegenwart werden soll, wird auch hier nicht verraten.

Die Zukunftsfrage kann beim steirischen Gesundheitsplan schon genauer beantwortet werden, denn er hört auf den Namen „Steirischer Gesundheitsplan 2035“. Unsere Serie über die Gesundheitsversorgung der Zukunft wird die zentralen Eckpunkte des Gesundheitsplans genauer beleuchten. Den Anfang macht das Leitbild an dem sich das große Reformprojekt orientiert: Mehr darüber auf den Seiten 10 und 11. In den nächsten Ausgaben werden wir über die wichtigsten Elemente des Gesundheitsplans – den telefonischen Erstkontakt, die Primärversorgung, Facharztzentrum, Leitspital und Notfallversorgung – berichten und Expertinnen und Experten zu Wort kommen lassen.

Die kommenden steirischen Groß-Sportveranstaltungen liegen jedenfalls in der nicht mehr allzu fernen Zukunft (Seite 13 bis 15): Angefangen vom Snowboard Slopestyle Weltcup am Kreischberg und dem Nachtslalom in Schladming im Jänner bis hin zu den „Special Olympics“ Winterspielen, die im März in Schladming, Graz und in der Ramsau am Dachstein über die Bühne gehen werden.

Land im Gespräch:

„Das Archiv ist für viele das unbekannte Wesen“

Martin Schemeth

Seit November 2016 ist Gernot Obersteiner neuer Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs. Der 53-jährige Historiker will die Tätigkeiten und Leistungen des Archivs in Zukunft verstärkt der Landesverwaltung und den Bezirkshauptmannschaften näherbringen. Mit weiteren Ausstellungen und Publikationen will das Landesarchiv auch weiterhin öffentlich präsent sein. In Obersteiners Amtszeit fällt 2018 auch das 150-Jahr-Jubiläum der Institution Landesarchiv.

Steiermark Report (S.R.): Herr Archivdirektor, was soll sich durch Ihren Amtsantritt im Landesarchiv ändern?

Gernot Obersteiner (G.O.): Zum einen werden wir natürlich viele eingeschlagene Wege fortführen, zum Beispiel die Digitalisierungsstrategie, die mein Vorgänger Josef Riegler mit dem Aufbau des digitalen Archivinformationssystems massiv betrieben hat. Auch die Öffnung unseres Hauses für die Öffentlichkeit durch Veranstaltungen und Ausstellungen werden wir in Zukunft genauso leben wie bisher. Es ist eine wahre Freude, wenn unser Haus – wie derzeit durch die Ausstellung zu den mittelalterlichen Dichtern – zum Beispiel von Schülerinnen und Schülern belebt ist. Einen neuen Schwerpunkt möchte ich auf die Vermittlung unserer Arbeit, speziell innerhalb der Landesverwaltung, legen.

S.R.: Sie wollen also das Image des Landesarchivs, das vielen als verstaubte Institution gilt, heben?

G.O.: (schmunzelt) Keine Sorge, wir bleiben weiterhin schrullig und jene,

die hinterm Mond leben... Im Ernst: Für viel zu viele, auch Kolleginnen und Kollegen in anderen Abteilungen, ist das Landesarchiv das „unbekannte Wesen“. Dabei sind wir ein Team hochspezialisierter Expertinnen und Experten, eine Institution, die in Wissenschaft und Forschung sowie beim privaten Publikum einen guten Ruf genießt. Und für viele Bereiche der Verwaltung sind wir Dienstleister.

S.R.: Wie profitieren andere Dienststellen derzeit vom Landesarchiv?

G.O.: Nun, wir machen zum Beispiel gewisse Arbeiten und Verfahren überhaupt erst möglich, indem wir Vorakten und andere historische Dokumente zur Verfügung stellen. Momentan sind es pro Jahr zwischen 6000 und 7000 Akten, die von Dienststellen des Landes und den Bezirkshauptmannschaften bei uns angefordert werden. All diesen Menschen möchte ich unsere Tore öffnen und ihnen auch zeigen, was Archivarbeit im 21. Jahrhundert bedeutet und welche Schätze wir in unseren Mauern lagern.



Zur Person: Gernot Obersteiner

Gernot Obersteiner, Jahrgang 1963, studierte Geschichte, Germanistik und Archiwissenschaften in Graz und Wien. Der Wildoner ist seit 1991 als Archivar im Steiermärkischen Landesarchiv beschäftigt. Zudem ist er für die Ortsnamenkommission und die Gemeindeheraldik zuständig. Nach der Pensionierung von Vorgänger Josef Riegler leitete Obersteiner das Landesarchiv interimistisch, mit November 2016 wurde er zum neuen Archivdirektor bestellt.

S.R.: Ab wann muss man gar nicht mehr selber ins Archiv kommen, weil alles digital vorhanden ist?

G.O.: Da muss ich Sie enttäuschen, es ist eine Illusion zu glauben, dass eines Tages sämtliche Bestände des Steiermärkischen Landesarchivs digitalisiert sein werden. Das sind derzeit immerhin 60.000 Laufmeter in unseren klimatisierten Depots. Im Internet kann man sich aktuell einen Überblick verschaffen und Zigtausende Digitalisate betrachten, für eine ernsthafte Recherche ist es dennoch notwendig, selber ins Archiv zu kommen. Nur, weil man zum Beispiel online nichts findet, heißt das auch nicht, dass wir zu diesem Thema nichts haben.

S.R.: Ein aktuelles Thema in der Verwaltung ist der elektronische Akt (ELAK). Wie sind Sie da eingebunden?

G.O.: Eine gute Planung des Aktenmanagements ermöglicht die zweckmäßige Archivierung und später den raschen Zugriff auf benötigte Akten. Daher sind wir beim ELAK von Anfang an in die Konzeption sowie die Akten- und Fristenpläne involviert gewesen.

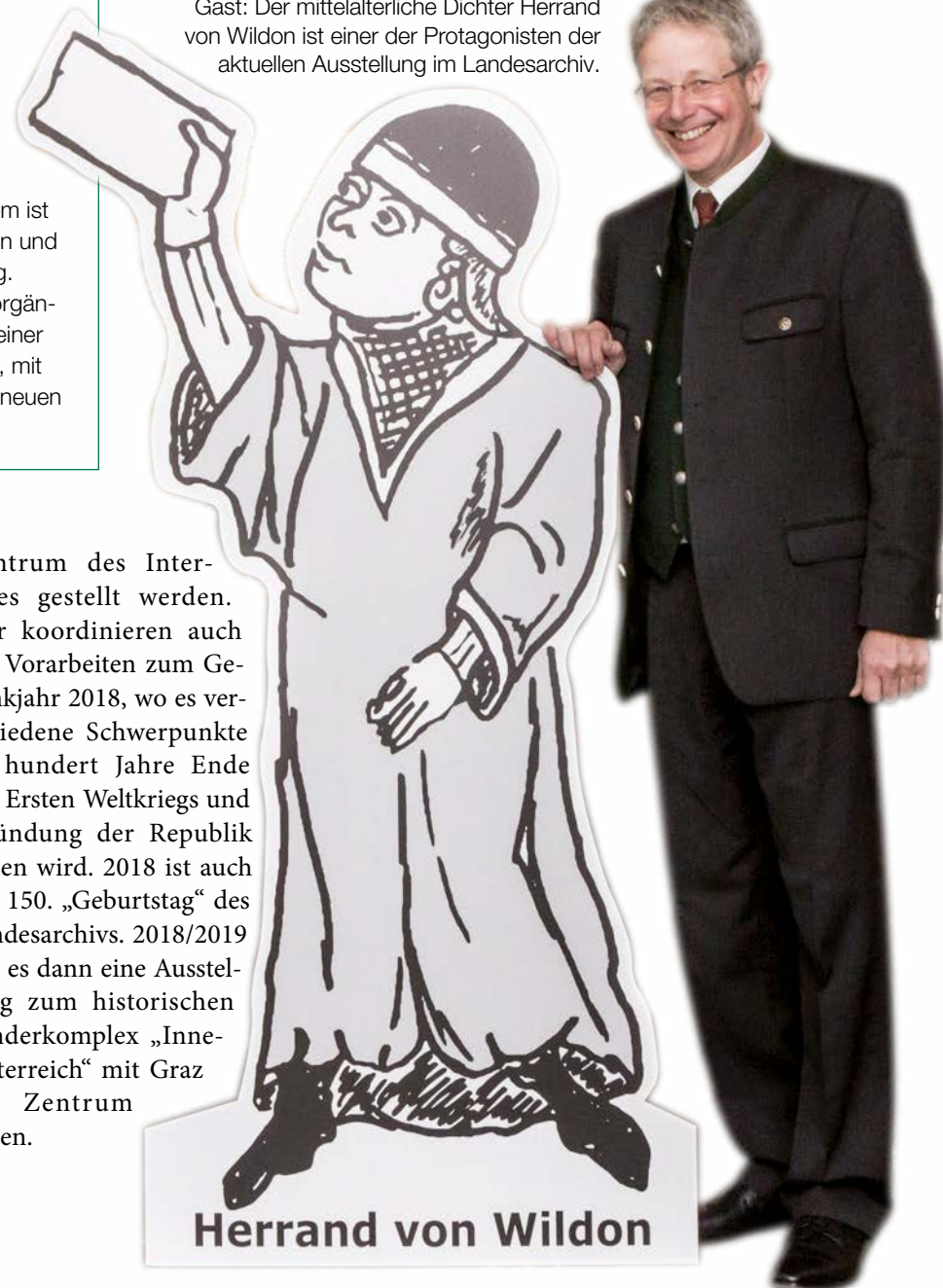
S.R.: Was steht im Landesarchiv demnächst am Programm?

G.O.: 2017 haben wir noch bis Ende Oktober die Ausstellung „Dichterleben“ zu Gast, wo steirische Dichter des Mittelalters und ihre Werke ins



Archivdirektor Gernot Obersteiner im Interview mit „Steiermark Report“-Redakteur Martin Schemeth.

Der aus Wildon stammende Obersteiner hat derzeit einen prominenten Wildoner der Vergangenheit in seinem Haus zu Gast: Der mittelalterliche Dichter Herrand von Wildon ist einer der Protagonisten der aktuellen Ausstellung im Landesarchiv.



Herrand von Wildon

Zentrum des Interesses gestellt werden. Wir koordinieren auch die Vorarbeiten zum Gedenkjahr 2018, wo es verschiedene Schwerpunkte zu hundert Jahre Ende des Ersten Weltkriegs und Gründung der Republik geben wird. 2018 ist auch der 150. „Geburtstag“ des Landesarchivs. 2018/2019 soll es dann eine Ausstellung zum historischen Länderkomplex „Innerrösterreich“ mit Graz als Zentrum geben.



Landesrat Buchmann, Minister Leichtfried und LH-Stv. Schickhofer (v.l.) freuen sich über die Premiere: Erstmals war ein selbstfahrendes Auto unterwegs.

Die Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, die Steiermark zur Testregion für selbstfahrende Autos zu machen. Seit Dezember ist dieses Ziel erreicht, erstmals in Österreich starteten Test-Fahrzeuge auf den ausgewiesenen Strecken im öffentlichen Straßennetz.

Historische Testfahrt Martin Schemeth

Kurz vor Weihnachten, am 21. Dezember, war es soweit: Speziell ausgerüstete Pkws von AVL List und Magna, die selbstständig lenken, bremsen und beschleunigen, sind am Gelände der AVL-Teststrecke in Gratkorn von Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer, Landesrat Christian Buchmann und Verkehrsminister Jörg Leichtfried losgeschickt worden und auf die Pyhrnautobahn (A9) aufgefahren. Damit waren erstmals in Österreich selbstfahrende Autos auf öffentlichen Straßen unterwegs. Ein großer Tag für die Steiermark, wie LH-Stv. Schickhofer betonte: „Wir erleben einen echten

Schub für den Industriestandort Steiermark. Damit ist die Steiermark in der Poleposition in der internationalen Entwicklung der Autos der Zukunft“, so Schickhofer.

Standort profitiert

Wirtschaftslandesrat Buchmann unterstrich die Bedeutung der Automobilwirtschaft für den Standort Steiermark: „Die Steiermark ist eine der innovativsten Regionen Europas und die Automobilregion Nummer eins in Österreich. Unsere innovativen Unternehmen sind federführend bei der Entwicklung der Technologien für selbstfahrende Fahrzeuge. Für die

Steiermark wird die Möglichkeit, diese Technologien vor Ort auf öffentlichen Straßen zu testen, wirtschaftliche Dynamik und zusätzliche Arbeitsplätze bringen“, betonte Buchmann.

Rundum zufrieden zeigte sich auch Minister Leichtfried: „Heute ist ein historischer Tag. Selbstfahrende Autos werden unseren Alltag sicherer machen. Es wird weniger Tote auf unseren Straßen geben, weil die Technik hilft, fatale Fehler zu vermeiden“, so Leichtfried, der die Tests durch eine kürzlich in Kraft getretene Verordnung des Verkehrsministeriums ermöglicht hatte.

Budget für Wachstum, Arbeit & Beschäftigung MS

Das Landesbudget 2017 ist nach monatelanger Vorarbeit endgültig unter Dach und Fach und wurde im Dezember vom Landtag Steiermark beschlossen. „Arbeit schaffen, von der die Menschen leben können – das ist das zentrale politische Ziel“, unterstrich Finanzreferent Michael Schickhofer. Daher würden mehr als 700 Millionen Euro in den Standort Steiermark investiert. „Diese

Strategie wird durch Investitionen alleine aus dem Infrastrukturministerium von zusätzlich 300 Millionen Euro für 2017 verstärkt“, so Schickhofer anlässlich des Budgetlandtages.

Defizit-Senkung

Budgetpolitisch sind die Prinzipien Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit die zentralen Leitlinien der Landesregierung. „Wir wollen

das Defizit bis 2020 schrittweise senken, Bürokratie abbauen und Wachstum ermöglichen. Außerdem bin ich offen dafür, das Budgetrecht im Einklang mit dem Bund zu modernisieren sowie verständlicher und transparenter zu machen. Jede gute Idee ist willkommen. Das einzige, was nicht geht, ist die Quadratur des Kreises. Arbeitsplätze ohne Investitionen – das wird's nicht spielen“, betonte Schickhofer.



Landesvater und Staatsmann: Josef Krainer mit dem damaligen deutschen Bundeskanzler Helmut Kohl und bei einer Rede im Landtag (Bild rechts).

Der letzte Landesvater

Mit dem Tod von Josef Krainer jun. verliert die Steiermark eine große politische Persönlichkeit aus der Zeit des Wandels der Steiermark vom Krisenland zur modernen Europaregion. Die offizielle Steiermark trauert um ihren ehemaligen Landeshauptmann, der das Land nachhaltig prägte.

Politik hat Josef Krainer sein ganzes Leben lang begleitet: Wenige Wochen vor dem 18. Geburtstag des „Juniors“ war sein gleichnamiger Vater steirischer Landeshauptmann geworden – und blieb es 23 Jahre lang. Anfangs im Schatten seines Vaters, startete der ausgebildete Jurist seine eigene Karriere: Krainer war Generalsekretär der Katholischen Aktion, Direktor des ÖVP-Bauernbundes und später Nationalratsabgeordneter. Nach dem Tod seines Vaters im Jahr 1971 wechselte er als Agrarlandesrat in die Landesregierung und folgte 1980 schließlich Friedrich Niederl als Landeshauptmann nach. Dieses Amt sollte er bis 1996 innehaben.

Der Name Josef Krainer ist untrennbar mit der positiven Entwicklung der Steiermark in den letzten Jahrzehnten verbunden: Die moderne Verkehrsinfrastruktur mit dem Ausbau des

Autobahn- und Schnellstraßennetzes sowie der Vorrang für Wissenschaft, Forschung und Innovation führten dazu, dass die Steiermark heute Forschungsland Nummer eins in Österreich ist. Der Weg von der Krisenregion zur Zukunftsregion im Herzen Europas wurde von ihm eingeleitet. Durch den EU-Beitritt, für den er sich genau

so engagierte, wie für die regionale Außenpolitik, rückte die Steiermark von einer Rand- in die Zentrallage.

„Seine Volksverbundenheit machte ihn zum Landesvater, sein politischer Weitblick und seine Weltoffenheit zum Staatsmann. In seinen 16 Jahren als Landeshauptmann hat er unsere Steiermark nachhaltig geprägt“, würdigt Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer die Verdienste Krainers. Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer betont: „Josef Krainer war ein beeindruckender Mensch, der die Steiermark liebte und prägte. Er wird einen Platz in unseren Herzen haben.“



Ein großer Steirer: Josef Krainer, Landeshauptmann von 1980 bis 1996.

Schützenhöfer untersteicht vor allem auch die Volksnähe, die Josef Krainer auszeichnete: „Bei all seinen politischen Leistungen war Josef Krainer aber vor allem eines: ein Mann des Volkes, ein Mann zum „Angreifen“, so Schützenhöfer.

Michael Samec und
Martin Schemeth

Das Bildungsnetz wird noch dichter gewoben

Die Pisa-Ergebnisse waren nicht berauschend, umso wichtiger werden die unterschiedlichsten Unterstützungsmaßnahmen, denn: „Die Zeit drängt“, sind sich die politisch Verantwortlichen im Land Steiermark einig.

Die Kurzanalyse von Bildungslandesrätin Ursula Lackner zu den jüngsten Pisa-Ergebnissen ist klar und deutlich: „Wir sind nur Mittelmaß, und die großen Risikogruppen zeigen, dass wir Gefahr laufen, noch schlechter zu werden.“ In ihrer Funktion als Vorsitzende der österreichischen BildungsreferentInnen-Konferenz, die Lackner bis Ende 2016 innehatte,

appelliert die steirische Landesrätin: „Die Werkzeuge, die das Bildungsministerium gerade erarbeitet, um Lehrerinnen und Lehrer in der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, müssen schnell in den Schulen ankommen. Die Zeit drängt, denn die Wirkung dessen, was wir jetzt tun, wird erst in einigen Jahren sichtbar werden.“

In der Steiermark hat man bereits in den vergangenen eineinhalb Jahren ein Bündel von Initiativen geschnürt und gestartet, das die steirischen Pflichtschulen langfristig in genau jenen Bereichen unterstützen soll, in denen die Pisa-Studie Nachholbedarf aufzeigt. Ziel der Maßnahmen ist es, dort das Bildungssystem durch mehr Ressourcen zu stärken, wo sie möglichst

Maßnahmen für steirische Schulen:

Leseoffensive: Bibliotheken stärken (elektronische Ausleihe „DigiBib, Lesefeste), Kampagne www.buecherhelden.at

Naturwissenschaften: Projekt Kinder-HTL, das sich spezielle auch an Mädchen richtet.

Bildungsvererbung: Ausbau Ganztageschulen/ Nachmittagsbetreuung

Migrationshintergrund: Mobile Unterstützungsteams für Schulen
Schulsozialarbeit: Weitere Stellen geschaffen

effektiv und für alle Kinder wirken. Die wichtigsten Bereiche hierbei sind Lesekompetenz, Naturwissenschaften sowie die Themen Bildungsvererbung, Migrationshintergrund und Schulsozialarbeit (siehe Infobox).

Wichtiges Thema ist und bleibt die Vielfalt an den Schulen, wie Landes-schulratspräsidentin Elisabeth Meixner betont: „In den steirischen Schulen bildet sich die gesamte Gesellschaft ab. Von 141.000 Schülerinnen und Schülern haben 24.000 einen Migrationshintergrund, 2250 sind Flüchtlingskinder. Für Lehrerinnen und Lehrer ist es selbstverständlich, die Herausforderung anzunehmen, wenn Kinder in den Schulen ankommen, die die Unterrichtssprache nur bedingt verstehen“, betont Meixner. „Mein ganz großer Dank gilt ihren Bemühungen, ihrem Einsatz hinter allen öffentlichen Kulissen. Ich danke all jenen, die sich besonders engagiert haben, weil diese Arbeit mit vielen Anstrengungen und viel Herzblut verbunden ist.“

Partnerinnen für die steirischen Schulen: LSR-Präsidentin Meixner und Landesrätin Lackner (v. l.)



Foto: Land Steiermark

www.kommunikation.steiermark.at

Die Steirerinnen und Steirer leben länger, aber sie sind häufig zu dick, bewegen sich zu wenig und leiden unter psychischen Belastungen. Dies zeigt der aktuelle Gesundheitsbericht.

Gesundheitsbericht 2015 für die Steiermark

Bernadette Matiz und
Sabine Jammernegg

Die Steirerinnen und Steirer leben immer länger. Betrug im Jahr 2014 die Lebenserwartung der Steirerinnen 84 Jahre und der Steirer 79,3 Jahre, wird sie im Jahr 2035 auf 87 Jahre bei den Frauen und auf 83 Jahre bei den Männern ansteigen. Allerdings erfreuen sich die Steirerinnen und Steirer im Schnitt nur bis 65 Jahre guter oder sehr guter Gesundheit. „Unser Ziel muss sein, dass möglichst viele Steirerinnen und Steirer erst gar nicht krank werden“, so die Obfrau der GKK Steiermark Verena Nussbaum.

Kernthema Übergewicht

Mehr als ein Drittel der Steirerinnen und Steirer sind übergewichtig, konkret sind es 33,9 Prozent. Wenn auch der Anteil der Übergewichtigen gesunken ist, so ist der Anteil von Adipositas (starkes Übergewicht) fast überall von 10,7 auf 14,2 Prozent gestiegen. „Wie schon in den vergangenen Jahren zeigt der Gesundheitsbericht Steiermark,

dass ausgewogene Ernährung und moderate Bewegung einen wesentlichen Anteil an der Gesundheit der Steirerinnen und Steirer haben. Damit können viele Erkrankungsmerkmale, die im schlimmsten Fall zu Schlaganfällen oder Herzinfarkten führen frühzeitig erkannt oder sogar verhindert werden“, betonte Gesundheitslandesrat Christopher Drexler.

Konkrete Projekte

Im nächsten Jahr will der Gesundheitsfonds Steiermark im Mürztal ein telemedizinisches Projekt zur besseren Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Bluthochdruck, Herzinsuffizienz und Diabetes mellitus starten. Mit der Integration eines flächendeckenden psychosozialen Beratungsangebotes in die künftigen Primärversorgungsstrukturen soll jenen rund sieben Prozent der Bevölkerung, die angaben, an einer Depression zu leiden, geholfen und die hohe steirische Suizidrate von 1,9 Prozent aller Todesfälle (2014) gesenkt werden.

Ziel des Gesundheitsberichtes ist die Darstellung des Gesundheitszustandes und des Gesundheitsverhaltens der erwachsenen steirischen Bevölkerung sowie der gesundheitsrelevanten Rahmenbedingungen im Hinblick auf die steirischen Gesundheitsziele.



gesundheitsportal-steiermark.at

www.kommunikation.steiermark.at

Serie: Steirischer Gesundheitsplan 2035

Anna Schwaiberger

Gleichwertiger Zugang zu bester Versorgung

Der „Steirische Gesundheitsplan 2035“ zielt vor allem auf eines ab: Eines der besten medizinischen Gesundheitssysteme in Europa zu etablieren und mithilfe entsprechender Maßnahmen näher zu den Menschen zu kommen. Somit soll der Zugang zum steirischen Gesundheitssystem zukünftig zu jeder Zeit und von jedem Ort aus in gleicher Qualität möglich sein. In dieser Ausgabe unserer Serie zum großen Reformprojekt der Steiermärkischen Landesregierung beleuchten wir die Grundsätze und das Leitbild des Gesundheitsplans.

Gerade hinsichtlich sozialer und technologischer Entwicklungen vollzieht sich gegenwärtig ein rasanter gesellschaftlicher Wandel und auch die sich ändernden Bedürfnisse der Bevölkerung stellen bestehende Systeme vor neue Herausforderungen. Das Land Steiermark wird die Anpassung seines Gesundheitssystems an die neuen Anforderungen mit dem Ziel gestalten, für jede Bürgerin und jeden Bürger in allen steirischen Regionen eines der besten unter den vergleichbaren europäischen Systemen anzubieten.

Dem Ende 2016 präsentierten Entwurf zum Steirischen Gesundheitsplan ging eine überaus intensive Planungs- und

Entwicklungsphase voraus, die von einer Vielzahl an Expertinnen und Experten sowie Betroffenen begleitet wurde. Entstanden sind dabei unter anderem auch sieben Grundsätze an denen sich der „Steirische Gesundheitsplan 2035“ orientiert und mithilfe derer die hohen Ansprüche an Qualität und Verfügbarkeit der Gesundheitsversorgung sichergestellt werden sollen.

Dabei verpflichtet sich das Land zu folgenden sieben Grundsätzen:

1. Niederschwelligkeit und Gleichwertigkeit des Zugangs

Das Gesundheitssystem ist für jeden Menschen unabhängig von Wohnort, Alter, Geschlecht oder sozialem Status zu jeder Zeit gleich gut erreichbar. Diese Erreichbarkeit soll nieder-

schwellig gewährleistet sein – also mit einem möglichst geringen Aufwand für die Betroffenen. Beim ersten Kontakt orientiert es sich ausschließlich am individuellen Nutzungsbedürfnis der Hilfesuchenden.

2. Gleichwertigkeit der Versorgung

Jede Patientin und jeder Patient hat bei gleicher Erkrankung ein Anrecht auf eine qualitativ gleichwertige Versorgung mit potentiell gleichwertigem Ergebnis.

3. Langfristige Sicherung des Systems

Das Land Steiermark investiert mit dem „Steirischen Gesundheitsplan“ in die bestmögliche medizinische Versorgung der Bevölkerung. Dabei erfolgt der Mitteleinsatz koordiniert, zielgerichtet, bedarfsadäquat und qualitätsgesichert.

4. Sicherstellung der Qualität medizinisch-pflegerischer Leistungen

Die Qualität der medizinischen Versorgung wird flächendeckend und in jeder Einrichtung nach bestverfügbarer Evidenz und dem Versorgungsauftrag entsprechend angeboten.

5. Vernetzung der Akteurinnen und Akteure und integrierte Versorgung

Es braucht eine sektorenübergreifende und interdisziplinäre Zusammenar-

beit, die sich am Bedarf der Menschen orientiert. Unterschiedliche Qualitäten und Leistungen werden gebündelt angeboten um umfassende medizinische Versorgung für alle Steirerinnen und Steirer sicherzustellen.

6. Selbstbestimmtheit und Teilhabe der Patientinnen und Patienten

Die Gesundheitskompetenz der Patientinnen und Patienten wird gestärkt. Damit nehmen sie eine aktivere und partizipativere Rolle im Versorgungsgeschehen ein und behalten damit die Verantwortung für ihr Gesundheitsverhalten.

7. Abgestimmte Notfallversorgung

Die Notfallversorgung wird um die ärztlichen Bereitschaftsdienste zu Nacht- und Wochenendzeiten erweitert. Somit werden diese zentral organisiert und flächendeckend in gleicher Verlässlichkeit und Qualität für alle Regionen verfügbar gemacht.



Das Land Steiermark investiert mit dem „Steirischen Gesundheitsplan“ in die bestmögliche medizinische Versorgung der Bevölkerung.

6 Fragen zum „Steirischen Gesundheitsplan“:

Warum benötigt die Steiermark überhaupt den Gesundheitsplan 2035?

Das steirische Gesundheitssystem ist gut. Aber es geht besser. Denn die Gesellschaft verändert sich, Stichwort alternde Gesellschaft, Stichwort moderne Kommunikations- und Mobilitätsmöglichkeiten. Und auch die Medizin entwickelt sich immer weiter. Der „Steirische Gesundheitsplan 2035“ nutzt diese Entwicklungen, um die bestmögliche Gesundheitsversorgung in der Steiermark auch in Zukunft zu sichern.

Was bringt ein Gesundheitstelefon?

Das Gesundheitstelefon ersetzt keine Ärztinnen oder Ärzte. Aber: internationale Beispiele zeigen, dass medizinisch geschultes Personal über das Telefon erste Gefahren ausschließen oder wenn nötig rascher die notwendigen Schritte einleiten kann. Das

Telefon ist also ein zusätzliches Angebot, wie es in vielen Ländern schon erfolgreich eingesetzt wird.

Wird es meinen Hausarzt noch geben?

Ihren persönlichen Haus- und Vertrauensarzt wird es natürlich weiterhin geben – egal ob in einer Ordination oder einem Gesundheitszentrum. Das Gute aber ist: in den Gesundheitszentren werden Sie in Ihrer Nähe auch auf medizinisch höchstem Niveau behandelt, wenn Ihr Arzt gerade einmal keine Ordination hat oder auf Urlaub ist.

Gibt es fachärztliche Spitzenmedizin nur mehr für jene, die es sich leisten können?

Nein, die ambulante Versorgung durch einen Facharzt wird gleichmäßig in der gesamten Steiermark angeboten.

Damit stellt der „Steirische Gesundheitsplan“ sicher, dass qualitativ hochwertige medizinische Versorgung für alle erreichbar ist, die sie brauchen. Die fachärztliche Versorgung erfolgt künftig in Einzelordinationen, in Facharztzentren oder in Leitspitälern.

Bekommt jede Steirerin und jeder Steirer nach wie vor ein Krankbett, wenn er es benötigt?

Alle Steirerinnen und Steirer, die ein Krankbett benötigen, werden ein Bett mit bester medizinischer Betreuung bekommen.

Ist in allen (auch ländlichen) Regionen auch in Zukunft jederzeit ein Notarzt verfügbar?

Ja, in allen Regionen der Steiermark ist jederzeit ein Notarzt verfügbar. 24 Stunden täglich, 365 Tage im Jahr.





Dreharbeiten zu „Für uns. Freiwillige verbinden Generationen“ mit den Freiwilligen Kathrin Schmiedbauer, Manfred Tatschl, Monika Rabensteiner, Hannelore Pircher, Hedi Weirer und Alex Pfleger (v.l.).

Ehrenamt im Fokus Martin Schemeth

ORF-Steiermark-Redakteurin Ulli Enzinger hat in den vergangenen zwei Jahren von der „Bücherbotin“ über den „Sprachgärtner“ bis hin zu Freiwilligen, die ihr „Special Olympics“-Team trainieren, insgesamt 91 steirische Ehrenamtliche portraitiert. Die Filme sind nun alle unter www.ehrenamt.steiermark.at zu finden.

Derzeit gibt es wohl kaum jemand anderen, der einen derart umfangreichen Blick auf die Welt des Ehrenamtes in der Steiermark hat, als Ulli Enzinger. Die 42-jährige Redakteurin des ORF Steiermark hat im Zuge der vom Land Steiermark unterstützten Serie „Für uns“ 91 Portraits von steirischen Ehrenamtlichen gestaltet. Die jeweils zwei- bis dreiminütigen Filme wurden vom ORF im Rahmen von „Steiermark heute“ immer Freitags ausgestrahlt.

Eineinhalb Tage für zwei Minuten

Bei Enzinger hat die Beschäftigung mit dem Thema bleibende Eindrücke hinterlassen: „Das war eine spannende Herausforderung und eine wunderbare Erfahrung, die man auch im Journalismus nicht so leicht macht“, blickt Enzinger zurück. „Ich durfte wirklich sehr viele außergewöhnliche Persönlichkeiten kennenlernen und in viele steirische Welten eintauchen, die ich vorher nicht kannte.“



Ulli Enzinger hat sich auf die Spuren des Ehrenamts in der Steiermark begeben und die unglaubliche Bandbreite des Engagements in unserem Land aufgezeigt.

„Natürlich sind diese 91 Personen nur ein Bruchteil dessen, was ‚draußen‘ täglich an ehrenamtlicher Arbeit geleistet wird“, betont Enzinger. Die Portraitierten stehen stellvertretend für alle Steirerinnen und Steirer, die ehrenamtliche Arbeit leisten - und das sind immerhin fast 50 Prozent der

Bevölkerung. Rund eineinhalb Tage Arbeit von Enzinger und ihrem Team flossen in jeden der Kurzfilme. Einen Tag wurde vor Ort in allen Ecken und Enden der Steiermark gedreht, Schnitt und Endproduktion danach erledigt.

Basierend auf einigen Ehrenamtlichen der Serie durfte Enzinger auch ihr erstes „Österreich Bild“ gestalten, eines der längsten Formate, das in den ORF-Landesstudios produziert wird. Das zweite „Österreich Bild“ Enzingers ist gerade im Entstehen und führt sie in ihre Heimat zurück: Der Film beschäftigt sich mit den Aufwärtstrends der letzten Jahre in der Region rund um Eisenerz, woher die seit zwei Jahrzehnten in Graz lebende Mutter zweier Kinder ursprünglich stammt.

Das Land Steiermark hat nun im Internet unter www.ehrenamt.steiermark.at sämtliche Filme der Ehrenamtlichen-Serie gesammelt und auch auf Facebook eine Auswahl veröffentlicht.

„Herzschlag für die Welt“ Anna Schwaiberger

Knapp zwei Monate dauert es noch, bis es in der Steiermark olympisch wird. Die Vorbereitungen zu den Special Olympics World Winter Games 2017 laufen bereits auf Hochtouren. Special-Olympics Präsident Jürgen Winter über organisatorische und logistische Herausforderungen derartiger Großveranstaltungen sowie Erwartungen und Ziele der Spiele.

Am 14. März starten die Special Olympics World Winter Games in Schladming, Graz und Ramsau am Dachstein. Ist die Spannung noch auszuhalten?

Jürgen Winter (J. W.): Wir freuen uns schon richtig auf die Spiele und ja, es ist spannend. Wir sind zwar in der Vorbereitung gut unterwegs, dennoch ist noch einiges zu tun. Aber ich bin überzeugt, dass diese Spannung positiv ist und somit die positive Energie überwiegt.

Die Vorbereitungen laufen ja bereits seit 2012, damals erhielt Österreich den Zuschlag. Worauf dürfen sich Land und Leute im März freuen?

J. W.: Österreich darf sich auf ein Fest freuen, ein Fest, das in erster Linie ein Sozialprojekt ist. Ein Fest der Integration von Menschen, die es nicht so einfach haben in unserer Gesellschaft. Wer das erste Mal dabei ist, wird schnell bemerken: Da wird eine



Willi König, Ludmilla Remler (Special Olympics), Emanuel Kern, Andrea Edegger, Matthias Schwarz und Präsident Jürgen Winter (v.l.) bei der Einkleidung.

wenn man bedenkt, dass 2700 Sportlerinnen und Sportler, 1100 Trainerinnen und Trainer, 5000 Familienmitglieder, 3000 Volunteers und viele Tausende mehr aufeinandertreffen, kann man sich ausrechnen, wie umfangreich und weitreichend die zu bewältigenden Aufgaben sind.

in erster Linie davon überzeugt, dass sich die Winterspiele eher als Sozialprojekt unvergesslich in den Köpfen der Menschen einprägen werden.

Wenn Sie einen Wunsch für die Winter Games hätten, welcher wäre das?

J. W.: Neben dem, dass die Veranstaltung als solche für jeden Teilnehmer unfallfrei über die Bühne gehen soll: Dass jeder Einzelne vor Ort mit einem Gefühl nach Hause geht, dass er einen Mehrwert erlebt hat. Egal ob Sportler, Zuschauer, Unterstützer, Helfer oder Familienmitglied. Jeder soll merken, dass wir Menschen uns nur selbst im Weg stehen können und das wäre nicht so, wenn wir an uns glauben und alles mutig versuchen würden. Und Ziel ist auch, dass wir allen intellektuell beeinträchtigten Menschen rund um den Globus das Gefühl vermitteln, dass sie ein Teil unserer Gesellschaft sind. Nicht am Rand stehend, sondern mittendrin.

„Ich bin überzeugt, dass sich die Spiele unvergesslich in die Köpfe der Menschen einprägen werden“

unglaubliche Freude, ein unbändiges Wollen und somit eine absolute Faszination spürbar. Egal ob man als Athlet, Zuschauer, Volunteer oder Mitarbeiter dabei ist, man bekommt viel zurück.

Der organisatorische wie logistische Aufwand ist enorm. Mit welchen Zahlen lässt sich das am besten belegen?

J. W.: In erster Linie damit, dass 107 Nationen teilnehmen werden. Das ist mit den sprachlichen Barrieren schon durchaus eine Herausforderung. Und

Zahlen, die sich ja auch in wirtschaftlicher Hinsicht positiv niederschlagen werden, oder?

J. W.: Die Weltwinterspiele werden im Jahr 2017 die mit Abstand größte Veranstaltung in Österreich sein. Als solche werden natürlich auch Frequenzen und Umsätze generiert. Die Nächtigungszahlen in der Steiermark werden klarerweise im März ausgezeichnet sein, TV-Bilder dank US-Fernsehsender ESPN und ORF um die ganze Welt gehen. Ich bin aber

www.specialolympics.at

Am 14. Jänner sind die weltbesten Freestyle Boarder beim Snowboard Slopestyle Weltcup am Kreischberg am Start!

Zwa („a“) Brettl und a gführiger Schnee ...

Inge Farcher

An Schnee mag es in der Steiermark zwar noch mangeln, an tollen sportlichen Veranstaltungen aber sicher nicht. Den Anfang machte von 16. bis 18. Dezember in Ramsau am Dachstein der FIS-Weltcup in der Nordischen Kombination, mit dem Snowboarder Weltcup am Kreischberg und dem Schladminger Nachtslalom geht es im Jänner weiter.

In der Ramsau waren 70 Sportler aus 15 Nationen am Start. Über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben zusammen mit 200 Trainerinnen und Trainern sowie Serviceleuten ihr Bestes gegeben, damit der Wettkampf optimal verläuft. Die nordische Kombination macht schon seit 1995 Station am Dachstein: Die Weltbesten der Königsdisziplin des Nordischen Sports messen sich Jahr für Jahr auf der Sprungschanze und auf den Loipen von Ramsau. Motor dieses Großevents ist der Chef des Organisationsteams Alois Stadlober, der mit Sportlandesrat Anton Lang und Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann sowie dem Ramsauer Bürgermeister Ernst Fischbacher das Programm des FIS-Weltcups in der Nordischen Kombination in Graz präsentierte.

Internationale Großveranstaltungen
Im Jänner warten auf die Wintersport-Fans weitere internationale Wintersport-Großveranstaltungen: angefangen vom Slopestyle Weltcup der Snowboarder am 14. Jänner am Kreischberg über den Nachtslalom in Schladming am 24. Jänner bis hin zu den 11. Special Olympics World Winter Games in Ramsau, Schladming und Graz im März.

Wie auch der FIS-Weltcup in der Ramsau so hat auch der Nachtslalom in Schladming bereits eine lange Tradition und zählt inzwischen schon zu den wahren Klassikern im alpinen Skisport-Kalender. Heuer wird er zum 20. Mal für Begeisterungstürme sorgen. Denn es sind immer an die 50.000 Zuschauerinnen und Zuschauer, die

Jahr für Jahr zum Zielhang der Planai pilgern, um ihre Stars anzufeuern.

Aber zuvor heißt es: Die Freestyler sind zurück! Zwei Jahre nach der legendären Doppel-Weltmeisterschaft „Snowboard & Ski Freestyle“ kehrt der Weltcup Tross ins Murtal zurück. Am Samstag, dem 14. Jänner, sind die weltbesten Freestyle Boarder beim Snowboard Slopestyle Weltcup am Kreischberg am Start. Alle Snowboard-Fans können sich auf ein tolles Live-Erlebnis freuen: Vom Zielgelände bei der Kreischberg Talstation überblickt man einen großen Teil des Parcours und bekommt über die Video Wall die besten Szenen präsentiert.

Weitere Wintersport-Veranstaltungstipps finden Sie unter:

www.events.steiermark.com



Foto: Steiner



Foto: Photo-Austria



Foto: Land Steiermark/Strasser

Alljährlich Anfang Januar verwandelt sich das WM-Langlaufstadion von Ramsau am Dachstein in einen „Hot-Spot“ der Langlaufszene. Die „Tour de Ramsau“ ist die österreichweit einzigartige Tour für Volkslangläufer: heuer vom 13. bis 15. Jänner.

Beim FIS-Weltcup in der Nordischen Kombination in der Ramsau waren 70 Sportler aus 15 Nationen am Start.

Sport braucht Vorbilder und bei hochkarätigen Weltcupveranstaltungen wie beim FIS-Weltcup in der Ramsau können auch Weltmeister und Olympiasieger hautnah erlebt werden, so Alois Stadlober, LR Anton Lang, LR Christian Buchmann und der Ramsauer Bürgermeister Ernst Fischbacher (v.l.)

Andreas Kirsch und
Martin Schemeth

Entschädigungen für Frost

Die endgültige Bilanz der Frostschäden vom Frühjahr 2016 liegt vor: 3078 Betriebe waren steiermarkweit betroffen, wie Agrarlandesrat Johann Seitinger mitteilt.

Sofort nach der verheerenden Frostkatastrophe, die im heurigen Jahr zu schweren Ernteausfällen in der Landwirtschaft geführt hatte, wurden von Bund und Ländern alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den Geschädigten unter die Arme zu greifen. Nachdem die Schadensbegutachtungen durch Sachverständige abgeschlossen wurden und die Einreichfristen nun zu Ende gegangen sind, starten die Auszahlungen an die betroffenen Betriebe.

Die Zahlen zeigen das Ausmaß der Katastrophe: Steiermarkweit 3078 betroffene Betriebe erhalten auf Grund

von Frostschäden und Schneedruck einen Beitrag zur Existenzsicherung in der Gesamthöhe von 37,6 Millionen Euro (Obst 25,2 Millionen Euro, Wein 12,4 Millionen Euro). Die geschädigte Gesamtfläche beläuft sich auf mehr als 11.000 Hektar.

Im Obstbereich hat es 1834 Betriebe „erwischt“. Von Sachverständigen wurden dafür insgesamt 1948 Gutachten erstellt. Besonders stark waren die Bezirke Weiz (575 Betriebe), Südoststeiermark (300) und Hartberg-Fürstfeld (187) betroffen. Rund 80 Prozent der gesamten Obst-Entschädigungen entfallen auf Apfel und Birne, gefolgt von Holunder und Heidelbeere.

Beim Wein haben 1244 Betriebe Schäden gemeldet. Hier liegen die Bezirke Leibnitz (490 Betriebe), Südoststeiermark (338) und Deutschlandsberg (188) an der Spitze der Betroffenenstatistik.



Wo Hagelnetze aufgespannt waren, wurde die Schneelast so groß, dass die darunterliegenden Anlagen zerstört wurden.

Foto: LWK Steiermark

Georg Zöhrer
ist Leiter der
Abteilung 10
Land- und
Forstwirtschaft.



Foto: steiermark.at

Steiermark Report (S.R.): Viele sagen, 2016 war generell kein gutes Jahr. Das gilt besonders auch für die steirische Landwirtschaft, wenn wir an das Frühjahr zurückdenken. Wie haben Sie das erlebt?

Georg Zöhrer (G.Z.): Wir hatten in der Steiermark ein noch nie dagewesenes Spätfrostereignis. Sämtliche Kulturen waren betroffen. Bei den Dauerkulturen, speziell bei Apfel und Birne aber auch bei den Steinobstsorten, Beeren, sowie beim Wein waren große irreversible Schäden festzustellen. Teilweise wurden diese Schäden noch durch den Schneedruck verstärkt. Dort wo Hagelnetze aufgespannt waren, wurde die Schneelast so groß, dass die darunterliegenden Anlagen zerstört wurden. Die Anlagen mussten zum Teil gerodet und neu gepflanzt werden.

S.R.: Wie viel Mehraufwand entstand auf Grund der notwendigen Schadenserhebungen in Ihrer Abteilung?

G.Z.: Der zusätzliche Aufwand war enorm. Wir mussten von Beginn an Sachverständige zu den Betrieben schicken, die Schäden gemeldet haben. Die weitere Herausforderung bestand dann in der laufenden Abwicklung. Förderungsanträge wurden über die jeweiligen Bezirkskammern eingereicht, in einer Datenbank bearbeitet, berechnet und in weiterer Folge an die Abteilung zur Prüfung und Auszahlung geschickt. Hier waren meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den vergangenen Monaten extrem gefordert.

www.kommunikation.steiermark.at

Rene Kronsteiner und Sabine Jammernegg

Meine Luft – Reine Luft

Mit der Fortsetzung der Aktion „Meine Luft – Reine Luft“ soll der Umstieg von PKW auf den öffentlichen Verkehr der steirischen Bevölkerung schmackhafter gemacht werden.

Mit dem aktuellen Luftreinhalteprogramm konnte die Feinstaubbelastung maßgeblich gesenkt werden. 2014 wurden die EU-Grenzwerte erstmals flächendeckend eingehalten. „Zufrieden bin ich aber erst dann, wenn wir – unabhängig von den meteorologischen Einflüssen – die Grenzwerte dauerhaft einhalten können“, so Umweltlandesrat Anton Lang. Mit der im letzten Jahr gestarteten Aktion „Meine Luft – Reine Luft“ wird heuer wieder die Bevölkerung dazu motiviert, auf den öffentlichen Verkehr umzusteigen. Im Jänner und Februar

gibt es wieder jeden Freitag von 0 bis 24 Uhr die Aktion „Stundenkarte = Tageskarte“. Wer an diesen Tagen eine Stundenkarte löst, bekommt für die Zonen der gelösten Stundenkarte den restlichen Tag dazu geschenkt. Nähere Infos zur Aktion bietet die Website:

www.meinelufteinluft.at

Der Ausbau der Fernwärme in Graz mit über 1000 Neuanschlüssen seit 2010, spezielle Förderprogramme für E-Fahrzeuge und die Umsetzung der Radstrategie Steiermark sind nur einige

Projekte, die wesentlich zu einer besseren Luft in der Steiermark beitragen.

Nähere Informationen unter
www.umwelt.steiermark.at



Grazer Schaupegel

Sabine Jammernegg

Rund 1000 Messstationen in der Steiermark liefern dem Hydrographischen Dienst wertvolle Informationen. In Graz gibt es seit kurzem einen öffentlich zugänglichen Schaupegel.

Rund 130 der insgesamt 1000 Messstationen sind sogenannte Pegelstationen an steirischen Flüssen. Allein entlang des größten Fließgewässers, der Mur, gibt es zehn Pegelstationen und eine davon ist seit kurzem in der Wartingergasse 43 in Graz für die Öffentlichkeit zugänglich. Sie befindet sich direkt am Geh- und Radweg an der Mur und ist nicht weit von der Wasserwirtschaftsabteilung des Landes Steiermark entfernt. Interessierte können einen Blick auf die Messeinrichtungen werfen und bekommen dank interaktiver Anzeige wertvolle Informationen.

Die Messstation

Die Messdaten von den Pegelstationen liefern wichtige Ergebnisse zur

A14-Chef Johann Wiedner, Viktoria Hohl, LR Johann Seitinger, Magdalena Schepe, Robert Schatzl (A14) und Reinhold Godina vom BM für Land- und Forstwirtschaft bei der Eröffnung des Schaupegels (v.r.)



Foto: A14

Bewertung des Hochwasserrisikos sowie für die Erstellung von Hochwasserprognosemodellen. Darüber hinaus stellen die Abflussdaten des Hydrographischen Dienstes unverzichtbare Grundlagen für wasserrechtliche Bewilligungen dar. Bei der Gestaltung ging es vor allem darum, die Leistungen der Hydrographie sichtbar zu machen und den Ansprü-

chen einer zeit- und zweckmäßigen Architektur gerecht zu werden. Im Rahmen eines Ideen-Wettbewerbs mit jungen Architekten wurde das Projekt des Planungsteams „mini-form“ ausgewählt, „Die Messungen und Analysen des Hydrographischen Dienstes ermöglichen erst eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung“, so A14-Leiter Johann Wiedner.

www.kommunikation.steiermark.at

5. Mitteleuropäische Biomassekonferenz IF

Von 18. Jänner bis 20. Jänner wird Graz zum Zentrum der internationalen Bioenergie-Branche. Bislang haben sich bereits mehr als 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 35 Nationen für die 5. Mitteleuropäische Biomassekonferenz registriert.

Kurzfristiges Denken kann man den Biomasse-Weg-



Anmeldung bis 9. Jänner unter www.cebc.at

bereitern nicht vorwerfen: In den hochkarätig besetzten Plenarsitzungen geht es um Biomassestrategien bis 2030, deren Möglichkeiten und Herausforderungen unter anderem von Remigijus Lapinskas, Präsident Weltbiomasseverband, und Didzis Palejs, Präsident Europäischer Biomasse Verband, diskutiert werden. Anlässlich der Veröffentlichung des EU-Winterpakets, dass eine Fülle an neuen Ansätzen und Regeln für die Bioenergiepolitik der Europäischen Union beinhaltet, wird der Europäische Biomasse Verband einen eigenen Workshop ausrichten.



Klimabündnis Steiermark

Im März startet in der Steiermark wieder ein kommunaler Klimaschutzlehrgang. Der Lehrgang richtet sich in erster Linie an Mitglieder in Gemeinden und e5-Teams, Klimabündnis-Arbeitskreise sowie Pfarrgemeinderätinnen und -räte. Ebenso sind aber auch Personen aus Bereichen der öffentlichen Verwaltung sowie Betrieben und natürlich auch alle, die sich für den Klimaschutz interessieren, angesprochen. Der Lehrgang gliedert sich in drei Module und das erste Modul startet am

1. März in Bruck an der Mur. Die Inhalte umfassen neben allgemeinen Informationen zum Klimawandel auch klimagerechte Mobilität, Raumplanung und Bodenschutz. Ziel ist es, zukünftige Klimaschutzbeauftragte mit den neuesten Erkenntnissen im Bereich Klimawandel, Klimaschutz und Klimawandelanpassung vertraut zu machen. Der Lehrgang kostet 1190 Euro und er wird mit 500 Euro vom Land Steiermark gefördert.

www.klimabuendnis.steiermark.at

kurz GEFASST

Sanierungsbroschüre SJ

Welche Gründe es gibt, ein Haus zu sanieren, beantwortet die kürzlich erschienene Sanierungsbroschüre „Gut saniert – ist viel gewonnen“. Die 24 Seiten umfassende Infobroschüre zeigt anhand von praktischen Beispielen, was eine Sanierung wirklich bringt: Angefangen von der Fenstersanierung bis hin zum Austausch einer Heizung, sowie Tipps über den richtigen Zeitpunkt und die Abwicklung einer Sanierung. Auch die „Ich tu's Beatungsstellen“ sind angeführt. Herausgegeben wurde das Werk von der Abteilung 15 - Fachabteilung Energie und Wohnbau des Landes Steiermark.

Die Broschüre wird bei der Häuslbauermesse im Jänner in Graz verteilt. Hier können Sie die Sanierungsbroschüre herunterladen: www.technik.steiermark.at

Winterbauoffensive IF

Die Landesregierung hat auf Antrag von Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann beschlossen, im Rahmen der Winterbauoffensive 22 Projekte zu unterstützen. Finanzreferent Landeshauptmann-Stv. Michael Schickhofer stellt dafür eine Million Euro und weitere 250.000 Euro für die „Qualifizierungsoffensive Bau“ zur Verfügung. Mit der Fördersumme von einer Million Euro werden Investitionen in der Höhe von über acht Millionen ausgelöst und die Beschäftigung von 350 Bauarbeitern über die Wintermonate gesichert. Seit Bestehen der Winterbauoffensive im Jahr 1996 hat das Land Steiermark mit 42,5 Millionen Euro insgesamt 764 Bauprojekte unterstützt. Diese Projekte initiierten Investitionen in der Höhe von 459 Millionen Euro und beschäftigten 12.616 Personen.

Murkraftwerk Graz IF

Der Baubeginn des Murkraftwerks steht vor der Tür. Um Fragen von Anrainern und Interessierten am Murkraftwerk Graz persönlich beantworten zu können, eröffnet die Energie Steiermark jetzt am Standort Andreas-Hofer-Platz 15 ein eigenes Dialogbüro zum Projekt. Ein eigener Ombudsmann, Baumeister Michael Wedenig, steht ab sofort als Ansprechpartner zur Verfügung. Geöffnet hat das Dialogbüro jeden Dienstag von 8 bis 10 Uhr und jeden Freitag von 13 bis 15 Uhr. Die individuelle Vereinbarung von Terminen sowie der direkte Einblick in die Baupläne ist jederzeit möglich. Der Ombudsmann ist unter der Grazer Telefonnummer 0316/9000/50860 und per E-Mail unter „murkraftwerkgraz@e-steiermark.com“ erreichbar. www.murkraftwerkgraz.at

Landarbeiterkammer: Präsident angelobt

Anna Schwaiberger

Mitte Dezember wurde Eduard Zentner als neuer Präsident der Steiermärkischen Landarbeiterkammer angelobt. Nach fast 17-jähriger Amtszeit erhielt der scheidende Präsident Christian Mandl das Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern.

Im Steiermarkhof in Graz wurden die Weichen für die Zukunft der Kammer gestellt: Im Rahmen der 121. Vollversammlung der Steiermärkischen Landarbeiterkammer wurde der bisherige Vizepräsident Eduard Zentner zum neuen Präsidenten gewählt und von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer feierlich angelobt. Isabella Kober wurde - ebenso einstimmig wie der neue Präsident - zur neuen Vizepräsidentin gewählt. Nach erfolgreichen 17 Jahren an der Spitze der Landarbeiterkammer legte Präsident Christian Mandl sein Amt zurück. Der bisherige Vizepräsident Eduard Zentner wurde einstimmig zum neuen LAK-Präsidenten gewählt.

Zentner führt Landarbeiterkammer an

Der 52-jährige Obersteirer aus Irdning-Donnersbachtal ist in der landwirtschaftlichen Forschung als Abteilungsleiter bei der HBLFA Raumberg-Gumpenstein tätig, verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Er fungiert seit 2009 als Kammerrat und ist seit 2010 im LAK-Vorstand, zuletzt als Vizepräsident, verankert. In seiner Antrittsrede bedankte sich der neue Präsident für das entgegengebrachte Vertrauen und betonte die Schwerpunkte seiner zukünftigen Arbeit: „Das Erhalten von Arbeitsplätzen in der Land- und Forstwirtschaft und in deren vor- und nachgelagerten Bereichen hat für mich oberste Priorität. Dazu braucht es bestens ausgebildete Fachkräfte. Die Aufgabe der Kammer



Staffelübergabe: Der neue Präsident Eduard Zentner, LH Hermann Schützenhöfer und der scheidende Präsident Christian Mandl (v.l.) im Steiermarkhof

dabei ist es, mit ihrer Expertise und ihren Weiterbildungsangeboten die Kammermitglieder bestmöglich zu unterstützen und somit Jobs im gesamten ländlichen Raum zu sichern. Wichtig ist mir auch, dass die Landarbeiterkammer – mit dem Input aus meinen beruflichen Erfahrungen – ihre Rolle innerhalb der Sozialpartner in Zukunft verstärkt wahrnimmt.“

Höchste Auszeichnung für Mandl

Im Anschluss an die Vollversammlung würdigten zahlreiche Ehrengäste und Wegbegleiter im Rahmen eines großen Festaktes die Verdienste Christian Mandls. Mandl führte die Landarbeiterkammer als Präsident mit großem Geschick durch teilweise nicht sehr einfache Zeiten für die Land- und Forstwirtschaft. Für seinen unermüdlichen Einsatz für die rund 12.000 LAK-Mitglieder in der Steiermark sowie für die umfassenden zukunftsweisenden Strukturreformen innerhalb der Kammer, erhielt er aus

den Händen von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer das Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern für seine Verdienste um das Land Steiermark. LH Schützenhöfer lobte in seiner Laudatio das herausragende Engagement Christian Mandls: „Fast 17 Jahre als steirischer Präsident, darunter auch knapp 10 Jahre in der österreichweiten Präsidentenfunktion, das ist eine Bilanz der besonderen Größenordnung. Christian Mandl hat aus der Landarbeiterkammer eine hochprofessionelle Serviceorganisation für die in der Land- und Forstwirtschaft arbeitenden Menschen, und das sind nicht immer die einfachsten Berufe, gemacht. Diese Kammer zeichnet eine besondere Nähe zu ihren Mitgliedern aus.“

Sichtlich gerührt bedankte sich Christian Mandl abschließend bei all seinen Wegbegleitern und wünschte der neuen Kammerführung das Allerbeste für die zukünftigen Aufgaben.

Martin Schemeth

64 Prozent mehr Fahrgäste in der S-Bahn

Seit Dezember gibt es zwei neue obersteirische S-Bahn-Linien. Bisher hat die 2007 gestartete S-Bahn Steiermark alle Erwartungen und Prognosen übertroffen, wie die jüngsten Zahlen zeigen.

Das der im Jahr 2007 eingeschlagene Weg zur Attraktivierung des Schienennahverkehrs in der Steiermark richtig war, zeigen die jüngsten Fahrgastzahlen: „S-Bahn und RegioBahn haben genau den Puls der Zeit getroffen“, betont Verkehrslandesrat Anton Lang. „Klimaschutz, Stauproblematik, Parkplatzmangel: S-Bahn und RegioBahn Steiermark haben darauf eine positive Antwort. Seit dem Jahr 2007 bieten S-Bahn und RegioBahn einen Schienennahverkehr auf hohem Niveau. Ein Plus von 64 Prozent stellt dies eindrucksvoll unter Beweis“, so Lang.

Besonders erfreulich sei, dass trotz der derzeit relativ niedrigen Treibstoffpreise, die oft als Grund für den Erfolg



von S-Bahn und RegioBahn gegolten haben, die Fahrgäste nicht abhandengekommen oder zum Auto zurückgekehrt seien. „Ein Beweis dafür, dass die Kunden, wenn sie einmal bei uns eingestiegen sind, zufrieden sind und uns als überzeugte Gäste bereits über Jahren konstant die Treue halten“, unterstreicht Lang.

Mehr als 44.000 Fahrgäste können derzeit durchschnittlich an einem Werktag in der S-Bahn begrüßt werden, das sind um 17.200 (64 Prozent) mehr als noch vor dem Start der S-Bahn Steiermark. Prognosen vor dem Start der S-Bahn hatten für das Jahr 2014 „nur“ rund 30 Prozent mehr an Fahrgäste in der S-Bahn vorausgesehen.

Investitionen für die Kaiserau fixiert

Martin Schemeth

Neuer Themenweg mit Abenteuerspielplatz soll in den kommenden Jahren in der Kaiserau (Marktgemeinde Admont) entstehen. Das Regionalressort unterstützt das Projekt über EU-Fördermittel.

Mehr Attraktivität für Familien ist das Motto in der Kaiserau in der Marktgemeinde Admont, wo jetzt ein neues Investitionsprojekt fixiert wurde: Ein neuer Themenweg mit Abenteuerspielplatz soll

entstehen, gefördert wird das Projekt über das EU-Förderprogramm „Leader“ und das Regionalressort des Landes. Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer skizziert die Ziele: „Als zuständiger Landesrat für Regio-

nalentwicklung und Vater zweier kleiner Kinder freut es mich ganz besonders, die Kaiserau als Freizeitidyll für die gesamte Familie weiter aufblühen zu lassen.“

Insgesamt werden im Zuge des Projekts von der Kaiserau Tourismus GmbH, die zu den Wirtschaftsbetrieben des Stifts Admont gehört, rund 785.000 Euro investiert, 470.000 Euro davon kommen über die „Leader“-Förderung. Auf Sicht ist auch die Adaptierung des Gastronomiebetriebes „Sportalm Kaiserau“ geplant, um den Bedürfnissen der erwarteten höheren Gästezahl gerecht zu werden. Damit gebe man ein klares Bekenntnis zur Weiterentwicklung der Kaiserau und der Region Gesäuse ab.



Kaiserau-Geschäftsführer Franz Pichler, LH-Stv. Michael Schickhofer und Stift-Admont-Wirtschaftsdirektor Helmuth Neuner (v.l.) wollen die Kaiserau beleben.

Steirische Landesspitze traf BMW-Vorstand

Anna Schwaiberger

Mit Jahresanfang setzt BMW wieder auf die Steiermark: Der renommierte deutsche Automobilhersteller lässt die neue 5er-Limousine von Magna Steyr fertigen.

Mitte Dezember besuchten daher der steirische Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer und Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann die BMW-Zentrale in München. Nach der Besichtigung der BMW-Welt kam es zu einem Zusammentreffen mit BMW-Vorstandsmitglied Oliver Zipse, der die steirische Delegation im Forschungs- und Innovationszentrum empfing. Im Anschluss daran stellte Projektleiter Johann Kistler den neuen BMW 5er vor, der ab Anfang 2017 von Magna Steyr in der Steiermark gebaut werden wird. Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer betonte die positiven Auswirkungen für die Steiermark: „Die BMW-Produktion in der Steiermark schafft wertvolle Arbeitsplätze. Es freut mich außerordentlich, dass BMW bei der Produktion der 5er-Limousine auf steirisches Know-how und die hervorragende Arbeit unserer Fachkräfte setzt. Dieser Auftrag an Magna ist ein weiterer Beweis für die erfolgreiche Kooperation zwischen Bayern und der Steiermark und ich danke BMW-Produktionsvorstand Oliver Zipse herzlich für die gute Zusammenarbeit.“

Landeshauptmann-Stellvertreter Schickhofer zeigte sich erfreut, dass

auch die intensiven Gespräche mit BMW vom Besuch des Automobilclubs fortgesetzt werden konnten: „Durch BMW kommen neue Arbeitsplätze in die Steiermark. Die intensive Zusammenarbeit zwischen BMW und Magna schafft alleine in Graz mehr als 3000 neue Jobs. Auch in anderen Magna-Werken in Ilz, Lannach oder Weiz sichert die langjährige Partnerschaft mit BMW tausende Arbeitsplätze. Davon profitieren wiederum zahlreiche Zulieferer in der ganzen Steiermark. Die Partnerschaft mit BMW ist daher ein echter Turbo für Graz und die steirischen Regionen.“

„Vor mehr als 20 Jahren wurde mit dem Automobilcluster jener Erfolgsweg beschritten, der mit der Produktion der 5er-Limousine einen weiteren Höhepunkt erfährt. Der AC Styria mit seinen tausenden Beschäftigten ist damit ein Paradebeispiel für die erfolgreiche steirische Wirtschafts- und Standortpolitik“, so Christian Buchmann, der als zuständiger Wirt-



LR Christian Buchmann, LH Hermann Schützenhöfer, BMW-Vorstand Oliver Zipse und LH-Stv. Michael Schickhofer (v.l.) in München.

schaftslandesrat den Ausbau des Clusterwesens forciert.

Als Exklusivlieferant für alle BMW-Allradantriebe besteht bereits eine bewährte Kooperation zwischen Magna Steyr und BMW. Nach einer sechsjährigen Pause werden ab 2017 nunmehr auch wieder BMW-Modelle in der Steiermark gefertigt.



Projektleiter Johann Kistler (4. v.l.) präsentierte Schickhofer (l.), Schützenhöfer (3. v.l.) und Buchmann (r.) die neue BMW 5er Limousine

Die Landesbibliothek im Aufwind

Johannes Steinbach

Unabhängig vom fremdsprachigen Angebot im „Slowenischen“ und „Kroatischen Lesesaal“ erlebt die Steiermärkische Landesbibliothek einen starken Aufwind: Seit der Eröffnung des Joanneumsviertels hat sich die Zahl der Entlehnungen verdoppelt.

Der Minister für Auslands Slowenen, Gorazd Žmavc, kam Mitte Dezember nach Graz, um rund 200 Bücher feierlich als Geschenk an die Steiermärkische Landesbibliothek zu übergeben. Sloweniens Botschafter in Österreich, Andrej Rahten, hatte die Initiative dazu ergriffen, die mit Unterstützung der Regierung Sloweniens und des Klagenfurter Hermagoras-Verlag realisiert werden konnte.

Der Botschafter hob hervor, dass dieses Weihnachtsgeschenk den Abschluss der zahlreichen Festveranstaltungen bildet, die heuer aus Anlass des 25. Jahrestages der Unabhängigkeit der Republik Slowenien stattgefunden haben. Landesrat Christian Buchmann, der für Wirtschaft, Tourismus, Europa und Kultur verantwortlich ist, nahm das Buchgeschenk gemeinsam mit der Leiterin der Landesbibliothek, Katharina Kocher-Lichem entgegen. Er unterstrich in seinen Dankesworten, dass die Steiermark diesen Büchern aus dem Nachbarland große Wertschätzung entgegenbringen werde. „Würde man Europa heute neu erfinden, würde man bei der Kultur beginnen, um das gegenseitige Verständnis der Völker unseres Kontinents zu stärken“, zi-



Übergabe eines Buchgeschenks durch Geschäftsführer des Hermagoras-Verlags, Franc Kelih, an (v. r.) Landesrat Christian Buchmann, Minister Gorazd Žmavc, Bibliotheks-Direktorin Katharina Kocher-Lichem.

tierte er Jean Monnet, der als „Vater des geeinten Europa“ bezeichnet wird.

Größtes Interesse für Belletristik sowie Kinder- und Jugendliteratur
Der Slowenische Lesesaal in der Steiermärkischen Landesbibliothek wurde 2013 eingerichtet. Nun sind dort mehr als 2000 Medien sowie Tages- und Wochenzeitungen verfügbar. Zusammen mit dem eigenen Altbestand gibt es in der Landesbibliothek insgesamt mehr als 6000 slowenischsprachige Bücher. Am meisten entlehnt werden Werke aus den Bereichen Belletristik sowie Kinder- und Jugendliteratur.

Der Verlag des Hermagoras-Vereins in Klagenfurt, der vor 165 Jahren auf Initiative von Bischof Anton Martin Slomšek durch Kärntner Slowenen gegründet wurde, ist der älteste slowenische Verlag und darüber hinaus einer der ältesten Verlage in Österreich.

Zusätzlich zum Bücherangebot in slowenischer Sprache wurde in der Landesbibliothek im Februar 2015 ein „Kroatischer Lesesaal“ feierlich eröff-

Die Steiermärkische Landesbibliothek

Gründung: 1811, damit nicht nur größte sondern auch älteste Landesbibliothek Österreichs
Bestand: Mehr als 750.000 Medien, darunter die Styriaca-Sammlung mit den in der Steiermark erschienenen Bücher, Zeitungen, Zeitschriften bzw. Werke von – oder über – Menschen aus der Steiermark.

Entwicklung

Die Anzahl der Entlehnungen hat sich seit 2011 von knapp 37.000 Medien auf zuletzt mehr als 75.000 verdoppelt, ein Viertel davon entfällt auf die mittlerweile knapp 20.000 eBooks. Auch die Zahl der Benützer kletterte jährlich um knapp 1000 Leser nach oben.

Mehr im **Jahresbericht** unter landesbibliothek.steiermark.at

net, wo – auf Initiative von Honorarkonsul Nikolaus Hermann – aktuelle Literatur aus diesem Nachbarland angeboten wird.

Grenzüberschreitende Bildungsarbeit

Sabine Jammernegg

Das Bildungshaus Schloss Retzhof wurde kürzlich mit dem „Erasmus+ Award“ ausgezeichnet. Der Preis würdigt die erfolgreiche grenzüberschreitende Bildungsarbeit.

Bereits zum zweiten Mal wurde kürzlich von der österreichischen Nationalagentur „Erasmus+“ der „Erasmus+ Award“ in der Universität Wien vergeben. Mit unter den Preisträgern war auch das Schloss Retzhof. Das Bildungshaus im Süden von Graz bietet neben seinem umfangreichen Bildungsangebot für die Region auch grenzüberschreitende Projekte mit internationaler Ausrichtung an. Hier absolvierten 13.400 Österreicherinnen und Österreicher einen geförderten Mobilitätsaufenthalt über Erasmus+. Darüber hinaus wurden von



Jörg Wojahn (Vertretung der EU-Kommission), Heribert Wulz (BMWFW), Joachim Gruber und Polonca Kosi Klemenšak (Retzhof) BM Sonja Hammerschmid (BMB) und Ernst Gesslbauer (OeAD-GmbH) (v. l.)

der österreichischen Nationalagentur (OeAD-GmbH) über 400 Erasmus+ Projekte genehmigt.

Von Europa lernen

Mit dem Retzhof-Projekt „Von Europa lernen“ gewannen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Einblick in Praktiken, Strategien und Systeme der allgemeinen Erwachsenenbildung in anderen europäischen Ländern. Es wurde das internationale

Netzwerk ausgeweitet sowie die Kompetenzen der teilnehmenden Personen gestärkt. Mit Auslandsaufenthalten in Finnland, Portugal und Island wurden unter anderem neue Erfahrungen zu den Themen Diversität sowie Barrierefreiheit und Inklusion mit nach Hause gebracht. Der Retzhof hat sich als erstes barrierefreies Bildungshaus bereits österreichweit einen Namen gemacht.

www.retzhof.at

Steiermark-Haus: „Das, was bleibt“

Petra Sieder-Grabner

Das Steiermark-Haus in Brüssel im Zeichen der Kunst: Edda Strobl präsentierte im Dezember 2016 ihre Zeichnungen in einer Lectureperformance.

Mit „Protokoll 1 – Der Fuß“, beginnt die Grazer Künstlerin und Comiczeichnerin Edda Strobl gemeinsam mit dem „contemporary collective graz“ (Iris Kasper und Elisabeth Saubach) ihre Präsentation im Steiermark-Haus in Brüssel. Dreifach Projektionen von skizzierten Bildern, gezeichnete Protokolle aus Theaterproduktionen der „zweiten liga für kunst und kultur“ und die Stimmen der drei Künstlerinnen erzählen von gesellschaftspolitischen Zuständen: Vom Alter der Füße, über ausgestorbene, flugunfähige Vögel namens Dodo, oder über ein Drinnen oder Draußen bis zum Ende „Das, was bleibt“. Kulturlandesrat Christian Buchmann, der diese performative Präsentation von Art Steiermark in



Edda Strobl (1. v. r.) bei ihrer Präsentation im Steiermark-Haus in Brüssel.

einem sehr gut besuchten Steiermark-Haus eröffnete, betonte den besonderen Wert von international ausgerichteten Kulturveranstaltungen: „Mit

Kultur International haben wir ein breites Angebot, mit denen wir heimischen Künstlerinnen und Künstlern die Vernetzung mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland ermöglichen. Dadurch entsteht eine klassische Win-Win-Situation. Steirische Kunst- und Kulturschaffende erhalten neue Impulse für das eigene künstlerische Schaffen, und wir können die Steiermark als vielfältiges Kulturland im Ausland positionieren.“

Edda Strobl, geboren 1962 in Graz, begründete 2000 gemeinsam mit Helmut Kaplan „Tonto Comics“, und sie ist seit 2008 Mitglied im „Schaumbad - Freies Atelierhaus Graz“.

www.eddstrobl.mur.at



Fredrik Jan Hofmann in der Rolle des „Judas“

„Judas“ zu Gast in steirischen Kirchen

Sabine Jammernegg

Das Schauspielhaus Graz gastiert 2017 mit dem Stück „Judas“ in 24 steirischen Kirchen. Premiere ist am 27. Jänner im Mausoleum Graz.

Von Jänner bis Juni 2017 wird „Judas“ in 24 evangelischen und katholischen Kirchen in Graz und in der Steiermark aufgeführt. Neben dem Schauspieler Fredrik Jan Hofmann spielen die steirischen Kirchen eine Hauptrolle. Denn jeder Kirchenraum, von der kleinen Dorfkirche bis zur großen Basilika, hat eine völlig andere Atmosphäre. Die Erzählung von Judas wird jeweils in einem anderen und neuen Licht erscheinen, so dass kein „Judas-Abend“ wie der andere sein wird.

Zum Stück

Die Entstehung einer Religion gleicht einer Revolution: eine Massenbewegung, die aus einer konkreten historischen Situation heraus den Zustand der Welt zum Besseren verändern will. Und einer, der wissen muss, wie das alles ganz am Anfang des Christentums war, ist Judas. Die flämische Autorin Lot Vekemans bietet in ihrem Monolog der Ikone des Verrats ein Plenum und macht einen dramaturgisch wichtigen Nebencharakter zum Hauptdarsteller. Fast zwei Jahrtausende nach seiner Tat präsentiert sich Judas als Theaterfigur, lässt uns teilhaben an den Geschehnissen. Das Stück ist ein Augenzeugenbericht, Schuldbekennnis, Verteidigungsrede und Imagekampagne in einem.

Hauptdarsteller

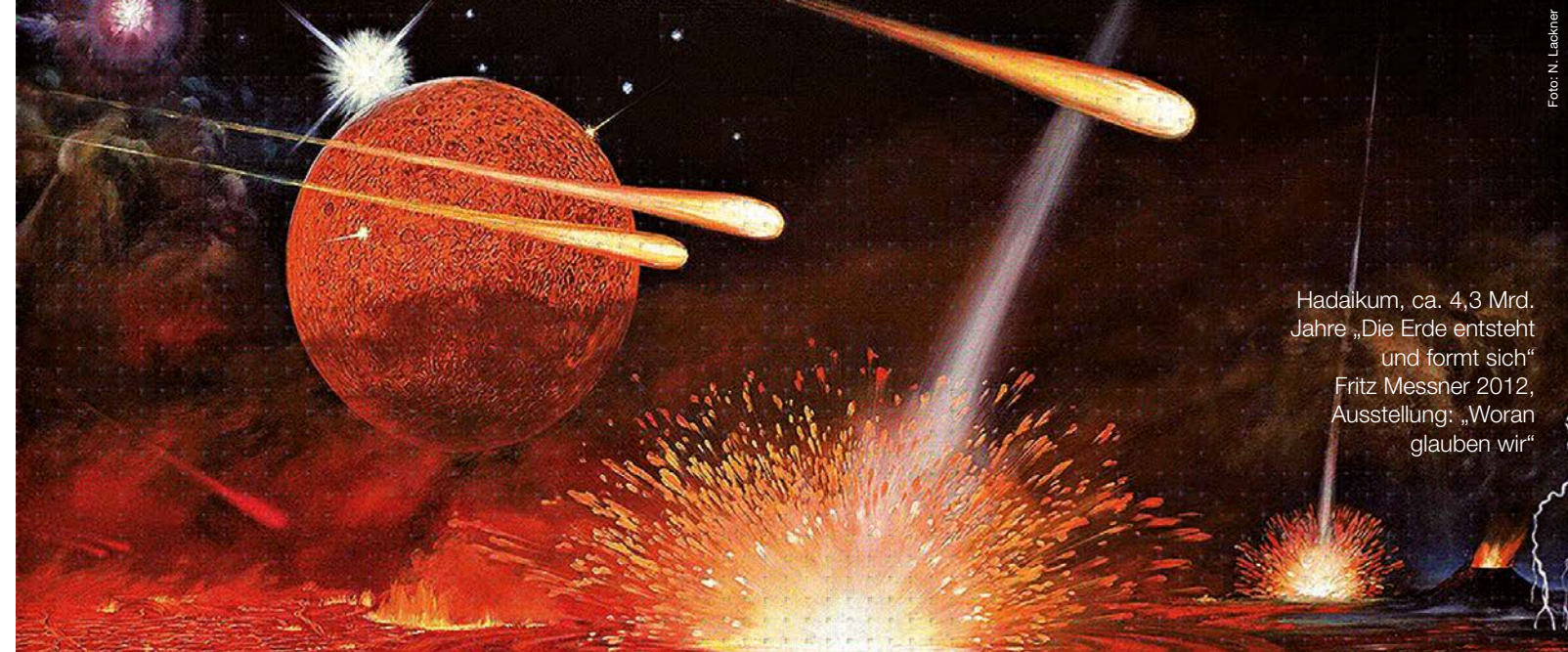
Darsteller Fredrik Jan Hofmann wurde 1977 in Frankfurt geboren. Er studierte Schauspiel am Max Reinhardt Seminar in Wien und war während dem Studium bereits am Staatstheater Mainz, am Théâtre National du Luxembourg und bei den Ruhrfestspielen in Recklinghausen engagiert. Seit letztem Jahr ist er festes Ensemblemitglied am Schauspielhaus Graz. Er ist weiters in der Rolle des Ossip in „Der Revisor“ von Nikolaj Gogol in der Regie von Stephan Rottkamp und in „Secondhand-Zeit“ von Swetlana Alexijewitsch in der Regie von Alia Luque zu erleben.

Das Schauspielhaus zeigt das Stück in Kooperation mit der Katholischen und Evangelischen Kirche Steiermark. Die Theaterabende können bei freiem Eintritt, jedoch wird um Spenden gebeten, besucht werden. Zur Premiere wird am 27. Jänner um 19.30 Uhr ins Mausoleum Graz geladen

SCHAUSPIEL GRAZ

schauspielhaus-graz.com ■
kirchenkulturgraz.at ■

www.kommunikation.steiermark.at



Hadaikum, ca. 4,3 Mrd. Jahre „Die Erde entsteht und formt sich“ Fritz Messner 2012, Ausstellung: „Woran glauben wir“

2017: Ein spannendes Museumsjahr

Sabine Jammernegg

Über 30 Ausstellungen an neun Standorten bietet das Universalmuseum Joanneum 2017. Mit über 600.000 Besucherinnen und Besucher war 2016 ein Rekordjahr.

Alein im Oktober 2016 besuchten 90.270 Personen das Universalmuseum Joanneum an seinen neun Standorten in der Steiermark. Die Neue Galerie Graz bekam durch die Schenkung der Sammlung von Helmut Suschnigg die umfangreichste und kostbarste Schenkung seit ihrem Bestehen. Das sind zwei der Highlights aus dem Jahr 2016. Heuer bietet das UMJ wieder ein vielseitiges Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm rund um Kunst, Kultur und Wissenschaft.

„Wurm“ im Kunsthaus

Das Museum im Palais bekommt mit den Multimedialen Sammlungen Zuwachs. Ab 27. April präsentiert ein Schaudapot im zweiten Obergeschoss die Fülle der kulturhistorischen Sammlungen anhand von 2000 ausgewählten Objekten. Das Kunsthaus Graz zeigt insgesamt sieben Ausstellungen mit Werken von nationalen sowie internationalen Künstlerinnen und Künstlern. Darunter ist auch Erwin Wurm. Ab 24.



Erwin Wurm, „Lampenskulpturen“, 2016, zu sehen ab März im Kunsthaus Graz.

März zeigt das Kunsthaus eine weniger bekannte Seite des steirischen Künstlers. Außerdem wird im Kunsthaus Graz das gesamte Foyer neu gestaltet. Das besondere an der Baustelle wird sein, dass die Besucher den Umbauprozess aktiv miterleben können.

„Woran glauben wir?“ Mit dieser Frage setzt sich das Schloss Trautenfels im Bezirk Liezen intensiv auseinander und geht dabei in Dialog mit den Weltreli-

gionen. Flotte Bienen und tolle Hechte sind ab 4. Mai im Naturkundemuseum zu bewundern. Und das Volkskundemuseum in der Paulustorgasse beschäftigt sich mit jenem Möbelstück, in dem wir wohl den Großteil unseres Lebens verbringen: das Bett. Die Ausstellung „Das Bett“ zeigt, dass das Bett Ausgangspunkt in die Welt des Traums und Schauplatz bedeutender biografischer Ereignisse ist – aber auch ein Zeuge von Trägheit, Erschöpfung, Verzweiflung, Geborgenheit und Leidenschaft.

Vermittlungsschwerpunkte 2017

Im Kunsthaus Graz beginnt die neue Reihe „Big Wirbel“ (21. bis 23. April) die nun jährlich stattfinden wird. Unter dem Motto „Material und Technik“ steht das Textile im Zentrum, passend zur Ausstellung von Erwin Wurm. Bereits zum vierten Mal findet im Landeszeughaus, im Museum im Palais und im Volkskundemuseum ein Aktionstag zum Weltfriedenstag von 21. bis 24. September statt.

www.museum-joanneum.at ■

www.kommunikation.steiermark.at



Fotos: beteiligten.at; Foto Fischer, Steirischer Blasmusikverband, Steiermark Tourismus / kanus.cc

1 Jugendlandtag. Sagen was Sache ist und gehört werden: Der von „beteiligung.st“-Leiterin **Daniela Köck** organisierte Jugendlandtag am 1. Dezember gab Jugendlichen die Möglichkeit, konkrete Anträge an Politikerinnen und Politiker zu richten. 290 junge Menschen hatten im Herbst bereits die Chance genutzt, ihre Anliegen und Ideen bei 15 Regionaltreffen des Jugendlandtages einzubringen. Rund 60 davon wurden dann ins Landhaus eingeladen und konnten sich unter anderem mit Landtagspräsidentin **Bettina Vollath**, Bildungslandesrätin **Ursula Lackner** sowie den Landtagsabgeordneten **Grubesa**, **Klimt-Weithaler**, **Krautwaschl**, **Moitzi** und **Schnitzer** austauschen.

2 Steirisch-slowenisches Treffen. Zum dritten Mal trafen sich in Graz Vertreterinnen und Vertreter der Republik Slowenien und der Steiermark

zur Sitzung des „Gemeinsamen Komitees Slowenien-Steiermark“, dessen Vorsitz Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** und Sloweniens Außenminister **Karl Erjavec** gemeinsam führen. Die wichtigsten Themen und Ergebnisse des „Gipfels“: Intensivierung der Kooperation zwischen Oper und Schauspielhaus Graz mit den Kultureinrichtungen in Maribor sowie die Verknüpfung der Weinstraßen und des Radwegenetzes in der Grenzregion.

3 Landesjugendblasorchester empfangen. Junge steirische Musikerinnen und Musiker empfing Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** Mitte Dezember mit dem Landesjugendblasorchester im Weißen Saal der Grazer Burg. Das im Jahr 2007 gegründete Orchester ist ein Projekt- und Auswahlorchester der besten Bläser- und Schlagzeuginstrumentalisten der Steiermark. Die über 60 Mitglieder im Al-

ter zwischen 15 und 25 Jahren stammen aus über 40 Blasmusikkapellen der Steiermark und besuchen entweder eine Musikschule, ein Konservatorium oder eine Kunstinstitut. Das bereits traditionelle Neujahrskonzert des Landesjugendblasorchesters findet am 6. Jänner 2017 im Stefaniensaal im Grazer Congress statt.

4 FamilienSkiFest Steiermark. Freude, Sicherheit, Leistung und Herzlichkeit waren die Zutaten zum gelungenen 1. FamilienSkiFest Steiermark in 33 Ski- und Langlaufgebieten zwischen Teichalm, Mariazeller Bürgeralpe, Grebenzen und der Reiteralm. Das Motto: „Auf die Brettl, Kinder, los!“ Als Höhepunkt stand eine Kids Trophy samt Siegerehrung am Programm. **Renate Götschl** und **Erich Neuhold**, Geschäftsführer Steiermark Tourismus, waren als „Skilehrer“ auf der Turracher Höhe im Einsatz.



Fotos: Herbert Pfaffl; steiermark.at/Leiss; Foto Frankl; Freisinger

5 Burgstallalm 8er-Sesselbahn. Am 20. Dezember erfolgte die offizielle „Premierenfahrt“ der neuen Burgstallalm 8er-Sesselbahn mit dem steirischen Wirtschaftslandesrat **Christian Buchmann**, Planai-GF **Georg Bliem** sowie Bürgermeister **Jürgen Winter**. Mit von der Partie waren auch **Martin Leitner** von „Leitner ropeways“ mit Prokurist **Karl Höflechner**, denn die komfortable 8er Sesselbahn in unmittelbarer Nähe der Planai-Seilbahn Bergstation fährt mit dem umweltschonenden und weltweit einzigartigen Direktantrieb dieser Firma. Vorteil: Der Antrieb ist umweltschonend, weil energieeffizient und lärmarm. Pro Stunde kann die neue Bahn 2.800 Personen befördern. Insgesamt wurden in die Bahn 7,7 Millionen Euro investiert.

6 Neujahrswünsche überbracht. Als traditionelle Vorboten des Wechsels in das neue Jahr überbrachte der Landes-

innungsmeister der steirischen Rauchfangkehrerinnung **Christian Plesar** zusammen mit weiteren Rauchfangkehrern der steirischen Landesspitze gute Wünsche für ein glückliches neues Jahr. Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** und Landeshauptmann-Stellvertreter **Michael Schickhofer** dankten den Rauchfangkehrern sehr herzlich für ihren Besuch in der Grazer Burg und die Glückwünsche für das Jahr 2017.

7 Auszeichnungen. In der Aula der Alten Universität Graz überreichte kürzlich Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** verdienten Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben Bundesauszeichnungen und Berufstitel. Unter den geehrten waren **Theresia Stadlhofer**, **Manfred Platzer**, **Sonja Stacher**, **Raimund Granigg** und **Georg Bregant**. „Die Steiermark ist stolz auf Sie und ich möchte mich

von Herzen für Ihr Engagement bedanken“, so LH Schützenhöfer.

8 Ehrenbürger. Kürzlich wurde Bezirkshauptmann **Walter Kreutzwiesner** im Rahmen der akademischen Feier für 49 Diplomingenieure und 18 Doktoren an der Montanuniversität Leoben die Würde eines Ehrenbürgers verliehen. „Walter Kreutzwiesner ist ein großer Fürsprecher, Förderer und Freund der Montanuniversität Leoben. Er ist sich vor allem der Bedeutung unserer Hohen Schule für die gesamte Region und ihrer weltweiten Strahlkraft bewusst. Seine Ausbildung an der Montanuniversität Leoben hat ihm nach eigenen Angaben bei zahlreichen Verfahren und Gutachten von Sachverständigen sehr geholfen, weil er in unserem Hause ein profundes technisches Grundwissen erlernen konnte“, betonte Rektor **Wilfried Eichlseder** in seiner Laudatio.

SCHAUSPIELHAUS GRAZ

Der musikalische Theaterabend „Redaktionsschluss!“ von Sandy Lopičić feiert im Jänner im Haus Eins im Schauspielhaus Graz seine Premiere.

12. Jänner 2017, 19.30 Uhr
www.schauspielhaus-graz.com

BUCHPRÄSENTATION IN DER LANDESBIBLIOTHEK

Im Rahmen des Jahresschwerpunktes der Kinder- und Jugendbibliothek in der Landesbibliothek wird ein Literaturmix zum Thema Anderssein für Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen und Kinder präsentiert.

18. Jänner 2017, 18 Uhr
www.landesbibliothek.steiermark.at

1, 2, 3ER – ATELIER

Fast jeder Mensch hat ein Lieblingstier. Angeregt von den Gemälden der Künstlerin Norbertine Bresslern-Roth werden im Atelier die Persönlichkeiten der Tiere ins rechte Licht gerückt.

21. Jänner 2017, 14 Uhr
www.neuegaleriegraz.at

GRAZER OPERNREDOUTE

In die Grazer Oper wird wieder zum gesellschaftlichen Höhepunkt des Jahres geladen.

28. Jänner 2017, 21 Uhr
www.opernredoute.com